

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

31.3.1802 (Nr. 52)



Mit Hochfürstlich, Marktgräflich Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Semlin vom 12 März.

Die Verbesserungen der Festungswerke zu Belgrad, so wie die Anlegung neuer Schanzen, wird mit der größten Anstrengung fortgesetzt, alles, ohne Unterschied des Standes, was nur arbeiten kann, muß dabey helfen. Selbst die Serbier wollten man dazu anstrengen, allein diese wußten sich durch eine sehr ernstliche Gegenwehr von dieser Last frey zu machen. Die Verschanzungen sind 3 Klafter breit und 2 Klafter tief und werden mit hohen Pallisaden versehen.

Man versichert hier, daß der neu ernannte Pascha von Belgrad den Großhern in Betracht seines hohen Alters, um Verschonung mit diesem Posten gebeten habe, auch soll schon ein anderer ernannt seyn.

Wesfreich, vom 20 März.

Es heißt, der Prinz von Koburg, der sich in dem letzten Krieg gegen die Türken und Frankreich so rühmlich ausgezeichnet hat, komme wieder nach Wien, um an der Seite des Erzherzogs Karl an der Direction des Hofkriegsraths zu arbeiten. — In Pressburg werden auf den ungarischen Reichstag große Anstalten gemacht, er wird sehr glänzend werden.

Die Zusammenziehung eines beträchtlichen Truppenkorps in Westgalizien ist zuverlässig. Das Dragonerregiment Fürst Lobkowitz ist bereits zu Ende des Febr. dahin aufgebrochen. Bey Lemberg sollen sich 36000. Mann versammeln. Auch in Siebenbürgen versammelt sich ein ansehnliches Korps. Die Bestimmung aller dieser Truppen ist noch zur Zeit unbekannt. Man hält es aber für das Wahrscheinlichste, daß das türkische Reich einige Provinzen an Oestreich

und an Rußland abtreten soll. Oestreich wird die Moldau und Wallachey, Rußland einige Provinzen am schwarzen Meere besetzen. Der Widerstand der Pforte würde nicht groß seyn können.

(A. d. A. S.)

Köln, vom 22 März.

In den Waldungen auf dem linken Rheinufer sollen 120,000 Eichenstämme zum Schiffsbau gehauen werden. In den Büschen der Geistlichkeit ist wenig mehr zu holen und so trifft die Besitzungen der Weltlichen die Reihe. Bereits sind Ingenieure angekommen und damit beschäftigt, das zu fällende Holz zu zeichnen und ihnen folgen andere, die über das Behauen und Sägen die Aufsicht führen. Den Eigenthümern ist Entschädigung zugesagt, sie sollen auf ihre Kosten das Holz fällen und behauen lassen und dann nach dem Rhein oder an andere zu bestimmende Orte liefern, das Topfholz ist für sie und dann sollen sie für jeden fertig gehauenen Quadratsfuß 32 Stüber haben.

München, vom 24 März.

So viel möglich ist, werden hinführo die Jahrmärkte in Kur, Bayern auf Feiertage verlegt werden. — In Wendlingen ist das Kapuzinerkloster von Kursfürstlichen Kommissarien eingesehen und den geistlichen Vätern desselben bekannt gemacht worden, daß sie nach Verhältnis ihres Alters entweder in andere Klöster eingetheilt werden, wenn sie über 50 Jahr alt sind, oder wenn sie jünger sind, als Hülfspriester auf den Pfarreien zu dienen haben würden.

Frankreich.

Paris, vom 25. März.

St. Domingue. Folgende Proklamation des Ober-Generals Peeters an die Einwohner von St. Domingue verdient ganz bekannt zu seyn. Sie ist aus dem Haupt-Quartier der Hauptstadt vom 17. Febr. Ich bin im Namen der französischen Regierung hierher gekommen, um euch Frieden und Glück zu bringen. Ich fürchtete, ich möchte in den ehrsüchtigen Absichten der Chefs der Kolonie Hindernisse antreffen. Ich betrog mich nicht: diese Chefs, welche in ihren Proklamationen von ihrer Ergebenheit an Frankreich sprachen, dachten an nichts weniger, als daran, Franzosen zu seyn, wenn sie bisweilen von Frankreich redeten, so geschah es nur, weil sie sich noch nicht im Stande glaubten, es offenbar nicht anzuerkennen. Jetzt sind aber ihre verrätherischen Absichten am Tage. Der Gen. Toussaint-Louverture hatte mir seine Kinder geschickt, mit einem Brief, worinn er versicherte, er wüßte nichts mehr, als das Glück der Kolonie, und er sey bereit, jedem Befehl, den ich ihm geben würde, zu gehorchen. Ich habe ihm befohlen, sich zu mir zu begeben, ich habe ihm mein Wort gegeben, daß er soll in der Eigenschaft eines General-Lieutenants bey mir seyn, auf diesen Befehl antwortete er mit nichtsagenden Worten, er sucht nur Zeit zu gewinnen. Es ist mir von der franz. Regierung anbefohlen, schnell Wohlstand und Uebersuß hier herrschen zu lassen. Wenn ich mich durch listige und verrätherische Ausflüchte unnützerweise aufhalten ließ, so würde diese Kolonie das Theater eines langwierigen bürgerlichen Kriegs werden. Ich ziehe ins Feld, und ich will diesem Rebellen zeigen, welches die Kraft der franz. Regierung ist. Von diesem Augenblick an kann er in den Augen aller guten Franzosen, die St. Domingue bewohnen, nichts anders mehr seyn, als ein unsinniges Angeheuer. Ich habe den Einwohnern von St. Domingue die Freyheit zugesagt, ich werde wissen, sie dieselbe genießen zu lassen, ich werde den Personen und dem Eigenthum Sicherheit verschaffen. Ich befehle wie folgt: 1. Der Gen. Toussaint und der Gen. Christoph sind außer dem Gesetz erklärt, es ist allen Bürgern anbefohlen, auf sie loszugehen, und sie wie Rebellen gegen die franz. Republik zu behandeln. 2. Von dem Tage an, da die franz. Armee ein Quartier wird besetzt haben, soll jeder Civil- oder Militär-Beamte, der andern Befehlen als solchen gehorcht, die von den Generalen der Armee der franz. Republik, die ich kommandire, herrühren, als ein Rebelle behandelt werden. 3. Die Akersteute, welche in Irrthum geführt, und durch die verrätherischen Vorspiegelungen der rebelli-

schen Generale vermocht worden sind, die Waffen zu ergreifen, sollen als irrende Kinder behandelt und zu ihrem Akerbau zurückgeschickt werden, wenn sie anders keine Versuche gemacht haben, Aufstände zu erregen. 4. Die Soldaten der Halbrigaden, welche die Armee des Toussaint verlassen, machen einen Theil der franz. Armee aus. 5. Der General Augustin Cerveraux, welcher im Departement von Cibao das Kommando führt, hat die franz. Regierung und die Autorität des Generalkapitans anerkannt, und behält daher sein Kommando und seinen Grad. 6. Der General, Chef des Staats, soll die gegenwärtige Proklamation drucken und publiziren lassen.

Der Admiral Villaret schrieb den 15 Febr. an Bord des Admiral-Schiffs der Ocean, an den Admiralkommandanten der britischen Macht auf Jamaica, um ihm von der Ankunft und den Fortschritten der Armee auf St. Domingue Nachricht zu geben. Ich bin überzeugt, sagt er, daß die Rebellen keinen Zufluchtsort finden werden, und daß sich kein befreundetes Schiff vor den Häven, welche die Rebellen im Besitz haben könnten, präsentieren wird, da diese Kolonie in Belagerungs-Zustand erklärt ist. Der hartnäckige Widerstand, den uns die Rebellen, ihrer Niederlagen ungeachtet, auf verschiedenen Punkten entgegen setzen, ist das evidente Resultat eines allgemeinen Insurrektions-Plans, welches sich durch die Begebenheiten auf Guadaloupe, und durch die Berichte, welche von Martinique, Tabago, Grenada und Dominique eingeben, bestätigt. Die Folgen desselben wären für alle europäischen Kolonien unglücklich, wenn nicht der Mittelpunkt der Rebellion schnell zerstört würde. Aber die franz. Armee hat schon die Hauptstadt, den Freyhäven, den Friedens-Häven, die Tortue, und den Port-Republicain inne. Sie ist von dem ganzen ehemaligen spanischen Antheil versichert, wovon ihr die wichtigsten Punkte unterworfen sind, und alles verspricht ihr einen vollständigen Erfolg, wenn anders, wie sie das Recht hat, es zu erwarten, sie, im Nothfall, bey ihren Nachbarn die Hilfe findet, welche sie durch unvorgesehene Umstände in den Fall kommen kann, benötigt zu seyn... Um ihnen einen authentischen Beweis unseres Zurauens zu geben, so theile ich ihnen den Zustand unserer Macht in den Häven von St. Domingue mit. Seit dem 5 Febr. sind 25 Linienchiffe angekommen, worunter 5 spanische, die schon wieder nach der Havana abgereiset sind. Diese 25 Schiffe, unter denen drey ganz als Transportschiffe eingerichtet waren, und demnach keine Kanonen hatten, haben, mit mehreren Fregatten, als Flottes, gegen 16,000 Mann in diese Kolonie übersezt, ich er-

worte unverzüglich 6 andere Kriegsschiffe, worunter 3 batavische sind, die in ihre Besitzungen gesandt werden. Diese Divisionen überbringen noch 5 bis 6000 Mann Truppen, andere Korps sollen ihnen noch folgen. Ich werde ehester Togen fast alle Flottes, und 6 bis 7 Linienschiffe nach Frankreich zurückschicken. Eaer Excellenz werden, wie ich hoffe, aus dieser aufrichtigen und biedern Mittheilung erkennen, daß alle Bewaffnungen der franz. Republik jetzt keinen andern Zweck haben, als die öffentliche Sicherheit herzustellen, und das große Werk der allgemeinen Pacification zu befähigen ic.

Nachrichten aus London, vom 19. März wollen die traurige Nachricht, daß auf der Insel Guadeloupe ein Aufstand statt gehabt hat, in welchem fast alle Europäer von den Negern und Mulatten ermordet worden sind, bekräftigen. (Da eine amerikanische Brigade in 67 Tagen aus Guadeloupe im Havre angekommen ist, und von dieser Begebenheit, welche man in London aus der Insel St. Vincent erhalten hat, nichts weiß, so scheint sie noch sehr problematisch, die Schiffsmannschaft sagt, die Negern seyen stark bewaffnet, und sehr entschlossen, sich jeder Landung mit Nachdruck zu widersetzen. Pelage regiere daselbst mit unumschränkter Gewalt. Die Fremden würden wohl aufgenommen. Am 14. Jan. dem Tag der Abfahrt, habe noch keine Erwerbung der Weissen statt gehabt.)

Man erwartet ehestens in Paris den Gen. Menou. Er war krank, und hatte sich daher nicht eher auf die Reise von Marseille begeben können. Seine Gattin behält die ägyptischen Sitten bey, und will, wie man sagt, fortfahren, ihr Angesicht ganz mit einem Schleyer zu bedecken.

Strasburg, vom 24. März.

Die Nachricht von der Ernennung des B. Koch aus hiesiger Stadt zum Mitglied des Tribunats hat viele Freude gemacht. Koch ist einer der 12 Protestanten, welcher bey den letzten Wahlen nicht von der National-Notabilitätsliste elimiret werden konnte. Er ist der erste Protestant aus dem niederrheinischen Departement, der seit der Revolution vom 18. Brumaire in die obersten Behörden der Republik ernannt wurde. Durch seine Kenntnisse und seine vielfachen Verbindungen in Paris, (unter denen die als associirtes Mitglied des National-Instituts heutzutage von großem Werth ist), kann er dem Elsas wesentliche Dienste bey der Regierung leisten. Koch ist der Nachfolger des berühmten Schöpfkins auf der hiesigen Universität und hat seine Stelle an derselben, als Professor des Staatsrechts und der Geschichte, bis auf den heutigen Tag, bekräftigt. Im

Jahr 1791 wurde er zum Deputirten der zweiten Nationalversammlung erwählt, in der er sich durch seine diplomatischen Kenntnisse einige Reputation erwarb. Er war mehrere Monate hindurch Präsident des diplomatischen Ausschusses dieser Legislatur, in der er die meisten Berichte über die damaligen Verhältnisse Frankreichs mit den deutschen im Elsas und Lothringen-possessionirten Fürsten erstattete, wegen deren er auch in der Folge von mehreren deutschen Publizisten, namentlich von Häberlin, angefochten wurde. Da er sich zur rechten Seite dieser Versammlung, die unter dem Namen der Feuillants bekannt war, hielt, die bekanntlich nach dem 10. Aug. gänzlich unterlag, so wurde er nicht wieder in den Nationalkonvent gewählt. Kaum war er wieder in Strasburg angekommen, so brachen mannichfaltige Verfolgungen gegen ihn aus. Er ward anfänglich ins Innere deportirt, dann aber verhaftet, und während der Schreckenszeit im Seminarium von Strasburg eingesperrt. Der 9. Thermidor rettete sein Leben. Seit dieser Zeit lebte er in politischer Unthätigkeit, und beschäftigte sich ausschliessend mit literarischen Arbeiten und mit seinen Vorlesungen über Geschichte, die er bis jetzt mit Thätigkeit fortsetzte. In den letzten Jahren bekleidete er die Stelle als Mitglied der öffentlichen Unterrichts-Jury. Bey den Diskussionen über die neue Organisation der Protestanten im Elsas, die in den letzten Monaten von 1801 Statt hatten, war er besonders thätig, sein Organisationsplan, den er als Präsident des Centralausschusses der Protestanten in Strasburg entwarf, erhielt den Beifall der grossen Mehrzahl, und wurde den übrigen grössern Gemeinden des Departements zugesandt, ist auch größtentheils von ihnen genehmigt worden. Bey seinen neuen Verhältnissen in Paris wird er die Annahme desselben bei der Regierung wahrscheinlich durchsetzen können. Ueberhaupt hat er sich um die Elasser Protestanten sehr verdient gemacht, denn seinen und der gewesenen Volksrepräsentanten Herrmann, (gegenwärtig Maire von Strasburg), und Ehrmann, (ist Oberappellationsrichter der beiden Rheindepartemente), Bemühungen ist wohl die Erhaltung der protestantischen Kirchengüter vorzüglich zuzuschreiben. In der gelehrten Welt hat sich Koch durch seine Sanctio pragmatica germanorum, sein Tableau des revolutions de l'Europe, seine Histoire des traites de paix, und andre brauchbare Schriften rühmlich bekannt gemacht.

(A. d. N. 3.)

Strasburg, vom 27. März.

10 Uhr Morgens.

Vor einer halben Stunde ist durch den Pariser-

Telegraphen die offizielle Nachricht von Unterzeichnung des Definitivfriedens zu Amiens zwischen der franz. Republik, England, Spanien und der batavischen Republik, angekommen. Der Präfect hat diese Nachricht so eben selbst dem hiesigen Maire angekündigt. In diesem Augenblick werden die dreifarbigten Fahnen auf dem Münster aufgesteckt, und der Kanonendonner macht diese frohe Botschaft dem Volk bekannt. Mittags wird die Unterzeichnung auf den Hauptplätzen der Stadt proklamirt werden.

Folgendes ist der telegraphische Bericht:

„Der endliche Friedensschluß zwischen Frankreich und England ist unterzeichnet.

Die Treue der Abschrift bezeugt,
unterschieden Cornilleau.

Die abermalige Abschrift übereinstimmend erfunden.
Der Präfect des Niederrheins, unterschrieben,
Laumont.

Auf Befehl des Präfecten:

Der Generalsecretair der Präfectur,
unterschieden Mez.

Großbritannien.

London, vom 17 März.

Die Besorgniß, daß der Geist des Aufstands gegen die Weissen vollends alle Schwarzen auf den gesammten Westindischen Inseln ergreifen werde, veranlaßt unsre Regierung, eine große Kriegs- und Seemacht dahin zu schicken. Die Zahl der dortigen Regier ist sehr groß in Vergleichung mit den dortigen Weissen.

Lord Rivers ist zum Pair des vereinten Reichs von Großbritannien und Irland ernannt worden.

Gestern ist der Werth der 3 Procente zinsenden Staatsschuldscheine, in Hoffnung des Friedens, wieder um 3 Procent gestiegen, sie stehen nun auf 69 $\frac{1}{2}$.

Viele Mitglieder des Whigklubs wollen aus Achtung für das Andenken des Herzogs von Bedford bey der nächsten Versammlung des Clubs schwarz erscheinen.

Der König war äußerst gerührt, als er hörte, der Herzog von Bedford sey todt, er sagte zu dem Boten, der die Nachricht brachte, der Tod eines so guten Mannes ist ein allgemeiner Verlust.

Der Leichenzug des Herzogs von Bedford gieng am Mittwoch Abends um 10 Uhr aus Woburn ab, um sich nach dem Begräbniß seiner Familien in Chesham zu begeben. Der Sarg war mit 3000 silbernen Nägeln beschlagen und mit dem besten Carmosin- Sammet behangen. Es folgten nur drey Leichenfahnen, worinn sich Sachwalter, Agenten, Geistlichen, Bediente etc. befanden. Hintenher fuhr der kerr Wagen des Herzogs mit sechs Pferden von

sechs Lakaien begleitet. Die Einwohner der Dörfer, durch welche der Zug gieng, warteten an den Straßen mit Fackeln, alles gieng sehr still und feyerlich, aber in Chesham hatten sich an 5000 Menschen versammelt. Die Bestattung im Familiengewölbe geschah den 21ten. Der Herzog ist der 5te seiner Familie, die hier liegen. Zwey von ihnen sind einbalsamirt und stehen aufrecht in bleernen Särgen. Schon seit dreyhundert Jahren ist dieß das Familienbegräbniß. Es liegt auch dort der ermordete Lord Russell, der berühmte Ahne des Herzogs. Der jetzige Herzog von Bedford, Bruder des verstorbenen, war so unpaß, daß er dem Begräbniß nicht beywohnen konnte, sondern sich mit seinem jüngern Bruder nach Streatham begab.

Selbst diese Beerdigung konnte nicht ohne die schändlichsten Ausritte der Londner Bösewichter abgeben. Eine ganze Bande von Taschendieben war aus London in Postkutschen nach Chesham gereist und stahl beträchtliche Summen Gelds und Kostbarkeiten, als der Leichnam in die Kirche getragen wurde. Diese Buben machten einen ganzen Haufen aus. Es wurden eine Menge Fenster zerbrochen, weil das Volk sich bemühte, auf diese Weise in die Kirche zu gelangen.

Man erzählt ferner, daß bey der Beerdigung des Herzogs von Bedford, dessen Sarg mit so viel silbernen Nägeln prangte, der Pöbel sich auf diese Nägel und die prächtigen Wappenschildern geworfen hatte, um sie herauszuziehen und abzureißen, wodurch ein Tumult entstanden war, während dessen mehrere, wie es hieß, mit Extrapost zu diesem Ende herbeigekommene Gauner eine reiche Ausbeute gemacht hatten.

Holland.

Brüssel vom 23 März.

Pariser Briefe aus einer sehr guten Quelle geben die bestimmte Versicherung, daß in der nächsten Sitzung des gesetzgebenden Rathes nicht nur das zwischen der Republik Frankreich und dem Pabst geschlossene Konkordat, sondern auch der Definitivfriedensstraktat zwischen Frankreich und England, demselben werde vorgelegt werden.

Turkey.

Konstantinopel, vom 20 Febr.

Die Mißverständnisse zwischen den engl. und türkischen Befehlshabern sind noch nicht beigelegt. Die Engländer haben ein Embargo auf alle türkische Schiffe gelegt, worüber die Kaufleute in der Levante nicht wenig in Verlegenheit sind, indessen ist die neue Regierungsform in ganz Egypten angenommen und eingeführt, und dadurch der Herrschaft der Bey's ein Ende gemacht.